

Zur Geschichte des Preises

Der bedeutende Dramatiker und Theatertheoretiker Jakob Michael Reinhold Lenz (1751 - 1792) nannte sich selbst einen "schiffbrüchigen Europäer". Seine Mutter entstammte der deutschen Oberschicht Livlands; sein Vater kam aus Preußen. Entscheidende Bildungserlebnisse hatte der junge Lenz im ostpreußischen Königsberg. 1776 kam Lenz nach Thüringen, wohl in der Hoffnung, am Weimarer Hof eine Anstellung zu finden. Die Weimarer Ereignisse, insbesondere die zerbrechende Freundschaft mit Goethe und der Bruch mit dem Hof, führten ihn in eine tiefe seelische Krise, aus der er sich zeit seines Lebens nicht mehr befreien konnte. Trotzdem gehörte die Thüringer Zeit zu seiner produktivsten Schaffensperiode. Es entstanden nicht nur eine Vielzahl von Gedichten, sondern auch der Briefroman "Der Waldbruder", das Drama "Henriette von Waldeck / Die Laube" oder das Dramolet "Tantalus". Nach seiner Flucht aus Weimar irrte er unbeständig von einem Ort zum anderen, wurde aber weder im Steintal, noch in Petersburg oder Moskau heimisch. "Dem Heimatlosen eine Heimat geben" ist das Motto der Bemühungen in Jena, mit einem städtischen Jakob-Michael-Reinhold-Lenz-Preis für Dramatik das Ziel zu verfolgen, die Auseinandersetzung mit Dramatik zu befördern, wobei formal und inhaltlich keine unmittelbare Lenz-Rezeption bezweckt wird. Vielmehr hat sich der Wettbewerb in den mehr als zwanzig Jahren seiner Existenz immer wieder neu erfinden müssen, um mit aktuellen Entwicklungen auf der Bühne und in der Dramatik Schritt halten zu können. Unterdessen hat er so in der Szene Bekanntheit erlangt und gehört zudem zu einem der höchstdotierten Dramatikpreise hierzulande.

1996 - Der Stadtratsbeschluss

Mit einem Stadtratsbeschluss wurde im März 1996 der Preis installiert

1997

Die erste Ausschreibung, auf die 69 Bewerbungen eingingen, musste auf Beschluss der Jury wiederholt werden, weil keines der eingereichten Stücke preiswürdig war. Auf den Passus in der Ausschreibung, dass das Stück unveröffentlicht sein soll, wurde nunmehr verzichtet.

Einsendungen: 282

Jury:

Volker Braun	Dramatiker, Berlin
Peter Rauch	Schauspieler, Weimar
Bettina Masuch	Freie Universität Berlin
Harald Müller	Theater der Zeit, Berlin
Knut Lennartz	Die Deutsche Bühne, Köln
Prof. Dr. Gerhard Kaiser	Institut für Germanistische Literaturwissenschaft der FSU, Jena
Birgit Liebold	Kulturamt, Jena

Preisträgerin:

Dea Loher: Adam Geist (Preisgeld: 20.000 DM)

Sonderpreis:

Ulrich Zieger: Die Sonne ist blau (Preisgeld: 10.000 DM)

2000

Einsendungen: 206 (35 aus Österreich, 2 aus der Schweiz, jeweils eine aus Italien und Großbritannien, die übrigen aus Deutschland)

Jury:

Knut Lennartz	Deutschen Bühne (Köln)
Barbara Engelhardt	Theater der Zeit (Berlin)
Prof. Dr. Gottfried Willems	Friedrich-Schiller-Universität Jena
Frank Kroll	Theaterhaus Jena
Birgit Liebold	Kulturamt Jena

Bewertung in zwei Etappen | Nominiert für die Endrunde:

Achminow, Nina	Pawelke
Bug, Alexis	Nicht nach Berkeley
Buhs, Werner	Friedrich Grimm - Ein Weg
Danckwart, Gesine	Traummaschine
Gieselmann, David	Herr Kolpert
Keil, Shenja	Wildfremd
Kissel, Vera	Mondkind
Lipfert, Oswald	Hope wie Hoffnung
Martin, Christian	Formel Einzz
Niehaus, Thomas Oliver	Blut und Baden
Özdamar, Emine Sevgi	Keloglan in Alamania
Schmidt, Almut Tina	Die Unbeteiligten
Schulte, Anna Jelena	Kama Koma
Tanner, Katharina	Alles Liebe
Trolle, Lothar	Novemberszenen
Tschlaki, Ilja	Unsere Asche streut man über die Erde...
von Düffel, John	Missing Müller
Winter, Mona	Ich, eine von Dir
Woelfl, Robert	Dem Herz die Arbeit, den Händen die Liebe
Zeller, Felicia	Bier für Frauen

Klausurtagung Anfang Oktober 2000 Nominierung

Achminow, Nina	Pawelke
Tanner, Katharina	Alles Liebe
Trolle, Lothar	Novemberszenen
Woelfl, Robert	Dem Herz die Arbeit, den Händen die Liebe

Werkstatttage am THJ, 3. und 4. November 2000, mit szenischen Lesungen und Autorengesprächen

2 Preisträger

Katharina Tanner: Alles Liebe | Robert Woelfl: Dem Herz die Arbeit, den Händen die Liebe
(Preisgeld je 5.000 Euro)

2003

Ausschreibung als Mischform aus Dramatikpreis und Schreibwerkstatt und Kopplung mit
Spielzeitmotto des Theaterhaus Jena 2003/2004: "DEUTSCHE FÄLLE".

Einsendungen:

72 Bewerbungen für die Schreibwerkstatt und 106 komplette Stücke.

Jury:

Rainald Grebe	
Sabine Westermaier	Dramturgenteam THJ
Birgit Liebold	Stadt Jena
Frank Kroll	henschel SCHAUSPIEL Berlin
Evelyn Finger	ZEIT Hamburg

Auswahl von drei Exposés für die Schreibwerkstatt (5. Oktober 2002):

Katja Hensel	Der Körper meiner Aktien
Claudius Lünstedt	Mußt boxen
Oliver Schmaering	Töte Dräcker

Je 2000 Euro

Diese drei Texte gingen mit in den Wettbewerb ein, so dass am 12. Januar 2003 109 Texte

Nominierung für Endrunde | Lange Nacht der Autoren:

Walter Brunhuber	Django Wurzer oder Der goldene Schnitt
Katja Hensel	Der Körper meiner Aktien
Claudius Lünstedt:	Mußt boxen
Katharina Schlender	Wermut
Oliver Schmaering	Töte Dräcker
Ulf Schmidt	Heimspiel

Preisträger:

Claudius Lünstedt: Mußt boxen (Preisgeld 4000 Euro)

2006

Ausschreibung als Mischform aus Dramatikpreis und Schreibwerkstatt und Kopplung mit
Spielzeitmotto des Theaterhaus Jena 2006/2007: „ICH KÄMPFE“

Einsendungen: 26 Bewerbungen für die Schreibwerkstatt und 46 komplette Stücke.

Jury:

Eva Behrendt	Theater heute, Berlin
Michael Helbing	Freier Journalist, Weimar
Marcel Klett	Leitender Dramaturg THJ

Sandra Küpper	Dramaturgin, Theater Graz
Birgit Liebold	JenaKultur
Tanja Mette	Dramaturgin THJ

Nominierung für „Lange Nacht der Autoren“ am 26. November 2006:
Alle drei Stücke, die aus der Schreibwerkstatt hervorgingen

Johanna Kaptein	Als ein amerikanischer Dramatiker in den 50er Jahren Besuch von zwei Agenten bekam
Tina Müller	Alles still
Katharina Schmitt	Knock out

Je 2000,00 Euro

Und

Simon Fröhling	Ich Cowboy, Du Indianer
Deborah Schottenstein	Sanctus
Stephan Seidel	Parklicht

Preisträgerin

Katharina Schmitt: Knock out (Preisgeld 4000 Euro)

2009

Ausschreibung als Mischform aus Dramatikpreis und Schreibwerkstatt und Kopplung mit Spielzeitmotto des Theaterhaus Jena 2009/2010: "KEINE ANGST".

Einsendungen: 18 Bewerbungen für die Schreibwerkstatt und 30 komplette Stücke.

Jury:

Martin Wigger	Chefdramaturg am Theater Basel
Katrin Bettina Müller	Autorin für Bildende Kunst, Tanz , Theater und Kulturpolitik in Berlin, Mitarbeiterin der „taz“
Christin Bahnert	Künstlerische Leiterin und Dramaturgin am Theaterhaus Jena
Rebekka Kricheldorf	Hausautorin, Künstlerische Leiterin und Dramaturgin THJ Jena
Birgit Liebold	JenaKultur

Nominierung für Schreibwerkstatt: je 2.000 Euro

Przemek Zykowski	Rom
Florian Norbert Bischoff	Vernarbt

Nominierung für Endrunde:

Christine Kalss	Drinnen
Tatjana Tsouvelis	Im grellen Licht
Christian Schiller	Letzte Züge
Christine E. Gasser	Nebelkinder
Przemek Zykowski	Rom
Florian Norbert Bischoff	Vernarbt

Preisträgerin:
Christine Kalss : Drinnen (Preisgeld 7.000 Euro)

2013

Einsendungen: 41

Jury:

Jonas Zipf	Theaterhaus Jena
Prof. Nina Birkner	Institut für Germanistische Literaturwissenschaft, FSU Jena
Christine Wahl	Freie Journalistin und Theaterkritikerin
Maik Pevestorff	Freie Theaterszene Jena
Birgit Liebold	JenaKultur

Preisträgerin:

Henriette Dushe: In einem dichten Birkenwald, Nebel (Preisgeld 7.000 Euro)

2. Platz: Daniela Dröscher: Weine nicht, Marilu (Preisgeld 1.000 Euro UND Publikumspreis 1000 Euro)

3. Platz: Christian Winkler: Fluktus (Preisgeld: 1000 Euro)

4. Platz: Jérôme Junod: Epsilon (Preisgeld: 1000 Euro)

2017

Im Reformationsjahr stand im Zentrum des Jenaer Dramatikpreises stand, diesen würdigend, ein postdramatischen Autorenbegriff. So erfolgte die Preisvergabe des Jakob-Michael-Reinhold-Lenz-Preises erstmals direkt, und das Preisgeld wurde mit der Aufgabe zur Entwicklung eines besonderen oder neuartigen Veranstaltungsformates verknüpft. Der Preisträger heißt Boris Nikitin (Jg. 1979). In der Arbeit „Martin Luther Propagandasymposium“, das vom 16. bis 18. Juni 2017 in Jena stattfand, war in exemplarischer Form das Denken Boris Nikitins auf der Bühne zu erleben. Kritisch-diskursiv und künstlerisch setzt sich der Theatermann mit den Themen Glaube, Religion, Propaganda und Wirklichkeit und Fiktion auseinander. In Bezug auf Martin Luther erfolgte im Reformationsjahr die Dekonstruktion eines nationalen Narrativs. Künstlerisch wurde gleichzeitig dort an die Auseinandersetzung mit Geschichte angeknüpft, wo Entwicklungen im Ansatz vorhanden, aber noch nicht gelöst sind.

Der Laudator Nikolaus Müller-Schöll formuliert in seiner Laudatio auf den Preisträger: „... Ein Preis für Dramatik, der sich Lenz verpflichtet weiß, wird also, wenn eine Jury sich der mit diesem Namenspatron verbundenen Verantwortung bewusst ist, zunächst einmal ein Preis sein, der für diese Geste vergeben wird, für einen Schritt aus der Tradition, der in deren genauer Kenntnis mit ihr bricht, und der in diesem Bruch sich auf kein Fundament, kein vorausgesetztes Wissen mehr stützt. Ein Preis für die Aufkündigung des Wissens darum, was das heute ist: Die Dramatik mit ihren Kategorien der Rolle, des Dialogs, des Spiels, der Illusion und der Mimesis. Ein Preis für das Wagnis dessen, was man mit Michel Foucault und Judith Butler als Kritik bezeichnen könnte: für die radikale Ent-unterwerfung, die ein anderes Theater, eine andere Dramatik eröffnet und dabei das Risiko auf sich nimmt, kein Theater und keine Dramatik mehr zu sein – nach Maßgabe der Institutionen und ihrer Wächter. Eine solche Geste, ein solcher kritischer Akt, steht am Beginn der Arbeit des Schweizer Regisseurs, Installationskünstlers, Kurators, Theoretikers und Autors Boris Nikitin.... Es sind die verborgenen Möglichkeiten, eine Potentialität, die im Raum des Möglichen verbleibt, um

derentwillen Nikitin seine Versuchsanordnungen aufbaut. Sein Theater lädt uns ein, im Bestehenden über das Bestehende wie seine Negation hinaus über das nachzudenken, was kommen mag: Anders als wir es erwarten, kritisch in jedem Sinne, ohne Grund, mag sein linkisch, in jedem Fall jenseits des Bekannten.“